

AUSSTELLUNG  
21. August 2023  
— August 2024

# Vom Schatten ans Licht

Mit Werken von

ERIC BEIER  
NOEMI DURIGHELLO  
HANNE LANGE  
MICHAEL MERKEL  
JULIA SCHMELZER  
TILLMANN ZIOLA

Moderne  
Krebsmedizin  
und  
Krebsforschung  
im Spiegel  
der Kunst



# Validierung von Medizinprodukten und Labortechnik durch klinische Studien

Die GWT ist Ihre operative und organisatorische  
Plattform für die klinische Validierung Ihrer  
Medizinprodukte/In-vitro-Diagnostika nach MDR

## Unser Beitrag für Ihre klinische Validierung:

- ✓ Meldung von SAE und Produktmängeln
- ✓ Klinisches Data Management
- ✓ Quality Management
- ✓ Regulatory Management
- ✓ Klinisches Projektmanagement
- ✓ Zentren- und Rekrutierungsmanagement
- ✓ Audits/Risikoanalyse
- ✓ Monitoring Management
- ✓ Studienzentren-Netzwerk
- ✓ Biometrie/Medical Writing

[www.g-wt.de](http://www.g-wt.de)



Vom Schatten ans Licht

Moderne Krebsmedizin und Krebsforschung  
im Spiegel der Kunst

Mit Werken von

ERIC BEIER

NOEMI DURIGHELLO

HANNE LANGE

MICHAEL MERKEL

JULIA SCHMELZER

TILLMANN ZIOLA

Ein Projekt von:



NATIONALES ZENTRUM FÜR  
TUMORERKRANKUNGEN DRESDEN  
UNIVERSITÄTS KREBSZENTRUM UCC

getragen von:  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden  
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, TU Dresden  
Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf



Hochschule für  
Bildende Künste  
Dresden

Veranstalter:  
Medizinische Fakultät der TU Dresden



Das Universitäts KrebsCentrum (UCC) Dresden wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, fächerübergreifende Krankenversorgung, Krebsforschung und Lehre so eng wie möglich zu verknüpfen. Diese fruchtbare Bündelung von Kräften über die Grenzen von Disziplinen hinweg kennzeichnet auch die aktuelle Ausstellung. Denn jedes Werk ist in direktem Austausch von Kunstschaffenden mit Forschenden, Medizinerinnen und Medizinern sowie Betroffenen entstanden.

Als erstes Zentrum eines Universitätsklinikums in Deutschland, das nach dem Vorbild der US-amerikanischen Comprehensive Cancer Center gestaltet wurde, gehörte das UCC bundesweit zu den Vorreitern einer konsequent interdisziplinär ausgerichteten Versorgung von Krebskranken. Das heutige Nationale Centrum für Tumorerkrankungen Dresden (NCT/UCC) verbindet eine Patientenversorgung auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse mit praxisnaher Forschung auf internationalem Spitzenniveau.

Wir sind froh und stolz über diese Entwicklung. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums zeigt die Ausstellung neben Themen aus Forschung und Medizin zentrale Stationen aus der Historie des Zentrums. Wir danken allen Projektbeteiligten, die dieses kreative Wechselspiel ermöglicht haben.

Prof. Michael Albrecht  
Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden

Prof. Esther Troost  
Dekanin der Medizinischen Fakultät der TU Dresden



Wissenschaftlich zu forschen, heißt, methodisch gestützt, nachprüfbar und kritisch reflektierend einen Forschungsgegenstand systematisch zu analysieren. Auch die moderne Krebsmedizin und die Krebsforschung sind von diesem rationalen Vorgehen geprägt. Gleichzeitig geht es bei ihnen jedoch immer auch um existentielle menschliche Fragen und Herausforderungen: Leben und Tod, Krankheit und Hoffnung. Themen, die emotionalisieren und seit jeher in der Kunst eine wichtige Rolle spielen. Kunst als Ausdrucksmittel hat das Potential, die Rationalität mit ihren Zahlen und Daten auf eine höhere Abstraktionsebene zu heben sowie neue Assoziationsfelder zu eröffnen.

Die Vielschichtigkeit der Thematik lässt sich wunderbar in der Ausstellung nachvollziehen. Basierend auf dem Austausch mit Betroffenen sowie Vertreterinnen und Vertretern der Krebsmedizin und -forschung haben die Meisterschülerinnen und Meisterschüler sowie Absolventinnen und Absolventen der Hochschule für Bildende Künste Dresden individuelle Zugänge und Ausdrucksformen entwickelt. Sie reichen von poetischen Zeichnungen über großformatige Gemälde, eine Videoarbeit bis hin zu fluoreszierenden Objekten und bildhauerischen Installationen. Mit ausgesprochenem Feingefühl fangen alle diese künstlerischen Arbeiten die Herausforderungen der Krebsforschung sowie die persönliche Situation der Betroffenen ein und fügen den vielen offenen Fragen eine weitere Lesart hinzu.

Die Werke laden die Besucherinnen und Besucher in einer besonderen Form der Wissenschaftskommunikation auf sehr persönliche Weise dazu ein, sich mit den Möglichkeiten und Fortschritten der onkologischen Forschung und Therapie auseinanderzusetzen. Ich danke allen Beteiligten am NCT/UCC Dresden, am Universitätsklinikum Dresden, den Künstlerinnen und Künstlern der Hochschule für Bildende Künste Dresden sowie der Kuratorin der Kustodie der TU Dresden, Gwendolin Kremer, für die Begleitung des Projekts an der Schnittstelle von Gegenwartskunst, Medizin und Forschung. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Besuch der Ausstellung.

Prof. Roswitha Böhm  
Prorektorin Universitätskultur der TU Dresden

## Grußwort



Für die Entwicklung begabter schöpferischer Persönlichkeiten spielt die Arbeit in fachübergreifenden Kooperationen eine wichtige Rolle. Die Ausstellung zeigt die Ergebnisse eines solchen „Blicks über den eigenen Tellerrand“.

In einer mehrmonatigen Projektphase hatten sechs Meister-schülerinnen und Meisterschüler der Hochschule für Bildende Künste Dresden die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Akteu-rinnen und Akteuren aus der Krebsmedizin und Krebsforschung auseinanderzusetzen: Sie haben Forschende im Labor besucht, Medizinerinnen und Mediziner auf Station getroffen und sich mit Betroffenen intensiv auseinandergesetzt.

Ihre im Rahmen der kleinen Residenzen entstandenen künst-lerischen Werke drücken die vielfältigen Wahrnehmungen und Vorstellungen aus, die sie hierbei gewonnen haben. Sie machen zentrale Aspekte der Spitzen-Krebsforschung am Standort Dresden auf besondere Weise erfahrbar.

Die Ausstellung lädt dazu ein, diesen Perspektivenreichtum im Spannungsfeld von Kunst, Wissenschaft und Medizin zu ent-decken. Sie eröffnet Raum für Fragen und Diskussionen und für eine Reflexion über das eigene Verhältnis zur Krankheit Krebs. Ich danke allen Studierenden und weiteren Beteiligten und wünsche viel Freude beim Erkunden der Ausstellung.

Prof. Oliver Kossack  
Rektor Hochschule für Bildende Künste (HfBK) Dresden

## Grußwort

Viele neugierige Blicke von Patientinnen und Patienten, Kolleginnen und Kollegen sowie Besuchenden begleiteten die Aufbauarbeiten zur Ausstellung im Gebäude des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Dresden. Erstmals bereichern nun zahlreiche spannende Kunstwerke das 2020 eröffnete Haus, das Patientenversorgung und Krebsforschung unter einem Dach vereint.

Die gezeigten Arbeiten korrespondieren aufs engste mit For-schungs- und Behandlungsbereichen, die innerhalb des Gebäudes und darüber hinaus auf dem Campus der Dresdner Hochschulmedizin angesiedelt sind. Neben den Künstlerinnen und Künstlern waren Betroffene ebenso wie Vertreterinnen und Vertreter aus Medizin und Wissenschaft an dem Projekt beteiligt. Sie haben ihre Erfahrungen und individuellen Blickwinkel auf ihren Arbeitsbereich oder ihre Erkrankung einfließen lassen. Dieses produktive Wechselspiel von Kunst, Medizin und For-schung ist in der Ausstellung spürbar und sichtbar. Unter-schiedlichste Fragestellungen werden aus künstlerischem Blick-winkel beleuchtet: Welche Gefühle und Verletzungen verbinden sich mit einer Erkrankung? Wie planbar ist ein Behandlungs-ablauf? Wo setzen aktuelle Forschungsprojekte an?

Wir danken allen beteiligten Patientinnen und Patienten sowie Kolleginnen und Kollegen, den Künstlerinnen und Künstlern der Hochschule für Bildende Künste Dresden und der Kuratorin der Kustodie der TU Dresden für ihr Engagement im Rahmen des Projekts. Für Patientinnen und Patienten kann die Ausstellung auch während ihrer täglichen Wartezeit neue Einblicke eröffnen. Darüber hinaus freuen wir uns über zahlreiche Besucherinnen und Besucher im NCT/UCC-Gebäude.



Prof. Martin Bornhäuser Prof. Hanno Glimm Prof. Mechthild Krause Prof. Jürgen Weitz  
Geschäftsführendes Direktorium des NCT/UCC Dresden

# Advanced Clinician Scientist

## OPEN POSITIONS



### Funding

Up to six year fellowship for advanced medical doctors with completed specialized training and habilitation (equivalent).

### Research

Opportunity to form alliances with leading experts in the field of multidimensional tumor targeting



.... Career Advancements in Multidimensional Tumor Targeting is one of eight BMBF-funded Advanced Clinician Scientist programs in Germany.



Seeing beyond

# Heute digitale Lösungen schaffen, die morgen die Gesundheit der Menschen verbessern.

## We Speak Health & Digital



Wir designen, entwickeln, testen und betreiben innovative medizinische Software für unsere Kunden aus der Medizintechnik und Diagnostik.

**ZEISS Digital Innovation** – Ihr Partner für die Entwicklung und Qualitätssicherung medizinischer Individualsoftware mit Hauptsitz in Dresden.

[zeiss.ly/ZDI-HealthSolutions](https://zeiss.ly/ZDI-HealthSolutions)





Artificial Skin (Hoping to be Cured by Since). 2023  
Acryl auf Leinwand und Silikonwatte | 80 x 120 cm

Die Darstellung menschlicher Körper hat Künstlerinnen und Künstler schon immer fasziniert. In antiken Skulpturen treten sie uns als heroische Gestalten aus der griechischen und römischen Mythologie entgegen. In der christlichen Kunst ist es die Konzentration auf die Heiligen und Märtyrer, die den Gläubigen für viele Jahrhunderte die Bibelgeschichten näherbringt.

Seit dem Beginn der Moderne verändert sich der künstlerische Blick auf den Körper, verbunden mit einer Suche nach neuen Entsprechungen, um Körperlichkeit in einer digitalen und post-futuristischen Welt neu zu fassen.

Eric Beier verzichtet in seinen Werken oft auf ein eindeutiges menschliches Abbild, vielmehr schafft er abstrahierte Ebenbilder bzw. materialisierte Analogien, um uns mit unserer eigenen leiblichen Beschaffenheit zu konfrontieren.

Besonders eindrücklich passiert dies in seinem großformatigen Bildobjekt, das klassisch wie ein Gemälde an der Wand präsentiert wird, aber durch seine räumliche Tiefe weit in den Betrachterraum hineinragt. Das gattungsübergreifende Werk erinnert an ein Polster einer Sofagarnitur, die schon bessere Zeiten erlebt haben mag und an verschiedensten Stellen Abnutzungsspuren, gar Verletzungen aufweist. Die Offenlegung der tiefgrünen „Oberhaut“ mit ihrer roten unteren Fassung lässt uns tief blicken, das Innenleben blitzt in seiner weichen goldenen Materialität hervor. Die Parallele zwischen Polster und Hautoberfläche ist offensichtlich, die Botschaft eindeutig: Dünnhäutig ist dieses Objekt, vulnerabel und vor allem nicht mehr heil.

Eine andere Assoziation verleitet uns dazu, dieses Polster haptisch begreifen, seine zähe und gleichzeitig flexible Oberfläche erspüren zu wollen, der Einladung des sich weich Bettens zu folgen. Nicht von ungefähr drängt sich neben dem Sofapolster die Vorstellung einer „Rettungsinsel“ auf. Verletzlich, aber unverwundlich mag einen diese durch alle Hochs und Tiefs des Lebens tragen.



### ERIC BEIER

(\*1981 in Dresden, lebt und arbeitet in Dresden)

Der Maler und Installationskünstler ist Meisterschüler bei Prof. Christian Sery an der HfBK Dresden. Nach einer Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten, arbeitete er am Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG) in Dresden, bevor er Malerei und Grafik studierte. Beier wurde 2021 mit dem Sächsischen Landesstipendium für junge Künstler ausgezeichnet.

1

Seine zweite Werkgruppe thematisiert eine neuartige Bildgebungsmethode für die Krebschirurgie. Anders als die Forschenden arbeitet Beier nicht mit kurzweiligem Infrarotlicht, sondern mit UV-Licht. Das Diptychon, zwei identisch große Rechtecke in Weiß und Orange mit neongelben Gurtstrukturen, zeigt seine „wirklichen“ Bildinhalte erst bei entsprechender Beleuchtung: Piktogramme, die Inklusion und Teilhabe in dekonstruierten Chiffren ansichtig werden lassen.

Eric Beier sensibilisiert uns mit diesem Werk einerseits für die oft übersehenen Belange von Menschen mit Einschränkungen, andererseits kann der Moment der „Erleuchtung“ auch ein Licht am Ende des Tunnels bedeuten.



White on a White Background. 2023  
Acryl auf Leinwand und Silikonwatte | 60 x 40 cm



Strapped down. 2023  
Acryl auf Leinwand und Silikonwatte | 60 x 40 cm



**Prof. Oliver Bruns, Dr. Thomas Bischof  
Innovative Bildgebung für die Krebschirurgie**

Abteilung für Funktionelle Bildgebung in der Operativen Onkologie, NCT/UCC Dresden

Kurzweiliges Infrarotlicht, neu entwickelte fluoreszierende Farbstoffe und innovative Kamera-Systeme sollen künftig die Bildgebung für die Krebschirurgie revolutionieren. Ziel ist es, während einer Operation Krebszellen an Tumorrändern und in Lymphknoten mit hoher Sensitivität sichtbar zu machen. Gleichzeitig lassen sich Strukturen wie Nerven und Blutgefäße in unterschiedlichen Farben markieren. Die neuartige biomedizinische Bildgebungsmethode nutzt Infrarotlicht mit Wellenlängen zwischen 1.000 und 2.000 Nanometern, das Gewebe durchsichtig erscheinen lässt, und soll die Präzision und Sicherheit in der Tumorchirurgie deutlich erhöhen.



**Maria Uhlig, Ulrike Knaebel  
Ganzheitliche Versorgung**

Pflege Tagesklinik und Ambulanz, NCT/UCC Dresden

Das Pflegeteam der NCT/UCC-Tagesklinik und -Ambulanz begleitet Patientinnen und Patienten meist über viele Jahre bei ihrer Tumorbehandlung. Die Mitarbeitenden verabreichen Therapien, nehmen Blut ab und legen Zugänge. Sie koordinieren Termine für Therapie und Diagnostik und stehen den Betroffenen beratend zur Seite. Vielfach nehmen sie Anteil an Höhen und Tiefen der Behandlung, lachen und weinen mit den Patientinnen und Patienten. Anders als auf Station ist das Spektrum an unterschiedlichen Krebserkrankungen in der Ambulanz und Tagesklinik sehr groß, was die Arbeit besonders vielfältig und herausfordernd macht.

„Seit mehreren Jahren beschäftige ich mich mit der Malerei und entwickle in meiner künstlerischen Praxis ein besonderes Interesse an Stillleben und der Popkultur. Von mir gewählte Objekte liefern meinen Bildern den Vorwand, um ein meditatives Universum zu erzählen, in dem ich über die tiefere Bedeutung der Dinge und die Ästhetik ihrer Darstellung nachdenke.“

Das Bild im Bild ist ein malerischer Kunstgriff, um dem Betrachter die Differenz zwischen Wirklichkeit und Illusion aufzuzeigen. Die Gattung Malerei hat in ihrer jahrtausendealten Geschichte vielfältige Techniken entwickelt, um Realitäten abzubilden, uns zu täuschen oder unsere Vorstellungskraft anzuregen. Die bildgebenden Verfahren in der Medizin, dazu gehört auch die Sonographie, also der Ultraschall, verfolgen mit ihren Darstellungen ein anderes Ziel: Es geht um eine möglichst genaue, differenzierte Darstellung von Strukturen und Formen von Organismen, insbesondere inneren Organen. Die Lehre von der Morphologie findet sich gleichsam auch in der Bildwissenschaft wieder. Dies zeigen Noemi Durighellos großformatige Gemälde und ihre als Serie konzipierten Kleinformaten eindrucklich auf.

In gespiegelten oder vervielfachten Formen untersucht die Künstlerin Umriss, Abgrenzungen, schaut bis auf einen tiefen Bildgrund hinab, aus dem sich neue Variationen von Ellipsen und organischen oder geometrischen Ausgestaltungen in Rot, Gelb, Blau, Schwarz, Grau herausbilden. Wie bei den Ultraschallbildern entsteht eine räumliche Darstellung, die malerisch durch das Auftragen von Schichten und Auslassungen im Malgrund erzeugt werden. Noemi Durighello spielt mit unserer Wahrnehmung von Vorder-, Mittel- und Hintergrund, indem sie bestimmte Strukturen durch einen sehr glatten bzw. einen gestischen, das heißt bewegten, Pinselduktus hervorhebt. Diese Betonung einzelner Strukturen kann wiederum als ein Verweis auf Ultraschallbilder gedeutet werden, in denen echoarme und echostarke Strukturen sehr dunkel bzw. hell in der Bildgebung sichtbar werden.

In den kleinformatischen Gemälden, die als fortlaufende Reihung gedacht sind, widmet sich Noemi Durighello dem menschlichen Genom als einer Abfolge aus DNA-Basen. Die Malerin entwickelt eine Art Baukastensystem bzw. visuelles Alphabet, das von Bild zu Bild eine Lesbarkeit herzustellen versucht, dessen Entschlüsselung aber im Verborgenen bleibt.



**NOEMI DURIGHELLO**

(\*1996 in Feltre, Italien, lebt und arbeitet in Dresden)

Die Künstlerin ist Meisterschülerin bei Prof. Anne Neukamp an der HfBK Dresden. Nach einem Bachelor of Arts in Malerei an der Accademia di belle arti di Venezia, diplomierte sie an der Dresdner Kunsthochschule. Durighello wurde 2022 mit dem Sächsischen Landesstipendium für junge Künstler ausgezeichnet.



NOEMI DURIGHELLO

Dr. Mariam Adamu | Dr. Anna Poetsch | Mario Aguilar-Herrador



Prediction. 2023  
Acryl und Öl auf Leinwand | 125 x 170 cm



Family Business (Serie). 2023  
Acryl und Öl auf Leinwand  
je 30 × 40 cm und 40 × 50 cm

About Truths and Perspectives. 2023  
Acryl und Öl auf Leinwand  
150 × 220 cm



**Dr. Mariam Adamu**  
**Sonografie für die Tumorchirurgie**

Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Universitätsklinikum Dresden

Tumoren im Bereich des Bauches und des Brustkorbes werden an der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie mit modernsten Verfahren operiert. Bei der Diagnostik, Therapie und Nachsorge spielt die chirurgische Sonografie eine wichtige Rolle. Erfahrene Spezialistinnen und Spezialisten nutzen den Ultraschall beispielsweise ergänzend, um Lage und Ausmaß eines Tumors genau zu bestimmen. Die Bildgebungsmethode dient zudem dazu, mögliche Komplikationen oder die Funktion von Organen und Gefäßen nach einem Eingriff abzuklären sowie Kontrolluntersuchungen im Rahmen der Tumornachsorge durchzuführen. Mithilfe von Kontrastmitteln lassen sich verschiedene Tumortypen, etwa in der Leber, voneinander unterscheiden. Bei Operationen ist die Sonografie unverzichtbar, um die Resektionslinien festzulegen. Auch bei kleinen Interventionen kommt sie zum Einsatz, um zum Beispiel Gewebeproben eines Tumors an der richtigen Stelle zu entnehmen.



**Dr. Anna Poetsch, Mario Aguilar-Herrador**  
**Erbgutschäden und Krebsentstehung**

Gruppe Biomedizinische Genomik, Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC),  
TU Dresden

Wie hängen Genetik und die Entstehung von Krebs zusammen? Bei einzelnen Patientinnen und Patienten ist die Verteilung von DNA-Schäden und Mutationen über das Genom sehr unterschiedlich. Bis heute sind die Mechanismen, die zu individuellen Mustern von DNA-Schäden und somatischen Mutationen führen, nur unzureichend erforscht. Die Forschenden nutzen daher Computertechniken und Ansätze des maschinellen Lernens, um diese Mechanismen zu modellieren und zu bewerten. Dies ist die Basis für die Entwicklung klinischer Anwendungen und ein wichtiger Wegbereiter für eine personalisierte Krebstherapie.



Noemi Durighello

Dr. Mariam Adamu | Dr. Anna Poetsch | Mario Aguilar-Herrador



Erkenntnisgewinn in den Wissenschaften geht unter anderem einher mit der Herstellung von belastbaren Bildern. Erkenntnisgewinn in der Kunst hingegen darf den Anspruch von Objektivität und Nachvollziehbarkeit außen vor lassen. Gleichmaßen begegnen sich beide Disziplinen Wissenschaft und Kunst in ihrer Suche nach neuen Darstellungsmöglichkeiten von unbekanntem Sachverhalten, die auf ihre spezifische Art und Weise sichtbar machen und Unbekanntes zu Tage treten lassen. Hanne Lange macht schwer Vorstellbares begreifbar und gibt ihm eine Gestalt. In einer langen Vitrine zeigt sie ein Konvolut von insgesamt 37 Objekten, die in ihrer Form und Größe an in der Natur gefundene Steine erinnern. In Ton und Porzellan modelliert, sind sie nach dem Brand glasiert und glänzend, beziehungsweise unglasiert und matt.

Die kompakten Objekte werden wie archäologische Fundstücke oder vom Himmel gefallene Meteoriten in einer wissenschaftlichen Lehrsammlung ausgestellt. Mit ihnen schlägt Hanne Lange den Bogen zu neuesten Bildgebungsverfahren, die über die genaue räumliche Bestimmung eines Tumors auch dessen Therapie optimieren können. In den hochtechnologischen Computertomographie- und Magnetresonanztomographiebildern oder in intelligenten Computersimulationen tritt der Tumor allerdings als abstrahierte Visualisierung bzw. mathematische Berechnung in Erscheinung. Eine Darstellungsform, die gerade auch für Patientinnen und Patienten schwer „greifbar“ ist. Indem die Bildhauerin nun eine Vielzahl an Objekten aufreihet, die in ihrer Farbgebung, Oberflächenbeschaffung, Größe und Umfang eine Varianz an vorstellbaren Möglichkeitsformen anbieten, gelingt es ihr, den immer mitschwingenden Unsicherheitsfaktor unseres Vorstellungsvermögens für einen Moment auszuschalten und uns zu fokussieren. Unser Auge setzt sich fest an den sanften Rundungen der Steinkörper, streift ihre raue Oberfläche, wiegt ihr Gewicht gedanklich in Händen. Das erst fremde Ding wird uns vertraut, wird Teil unserer gegenständlichen Welt, lässt sich begreifen und damit verarbeiten.

In neun zarten Zeichnungen mit Bunt- und Bleistift auf Transparentpapier überführt Hanne Lange Aufnahmen aus der Nuklearmedizin, die für die weiteren Therapien mit farbigen Markierungen versehen sind, in eine abstrakte Bildkomposition. Auch hier ist es ihr ein Anliegen, Verstecktes sichtbar werden zu lassen und mit grafischen Mitteln eine poetische Reflexion zu erzeugen.



### HANNE LANGE

(\*1983 in Sebnitz, lebt und arbeitet in Dresden)

Die Konzeptkünstlerin und Bildhauerin war Meisterschülerin bei Prof. Martin Honert an der HfBK Dresden. Sie studierte an der Dresdner Akademie bei Prof. Carl Emanuel Wolff, Prof. Nicola Torke und Prof. Martin Honert. Lange erhielt 2023 ein Arbeitsstipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, 2020 war sie Stipendiatin des Goethe-Institutes und der Stadt Dresden in Rotterdam.

3



Foto oben:  
 Wish you were an Island-1. 2023  
 Serie von 3 Zeichnungen; Buntstift und Bleistift  
 Wish you were an Island-2. 2023  
 Serie von 6 Zeichnungen; Buntstift und Bleistift  
 auf Transparentpapier; je 10,5 x 15 cm

Foto unten:  
 Unsicherheit/ Uncertainty. 2023  
 37-teilig; Keramik und Porzellan, MDF, Acrylglas,  
 Lack, Stahl; 203 x 65 x 101 cm



**Prof. Matthias Miederer**  
**Modernste Bildgebung für die Krebstherapie**

Abteilung Translationale Bildgebung in der Onkologie, NCT/UCC Dresden

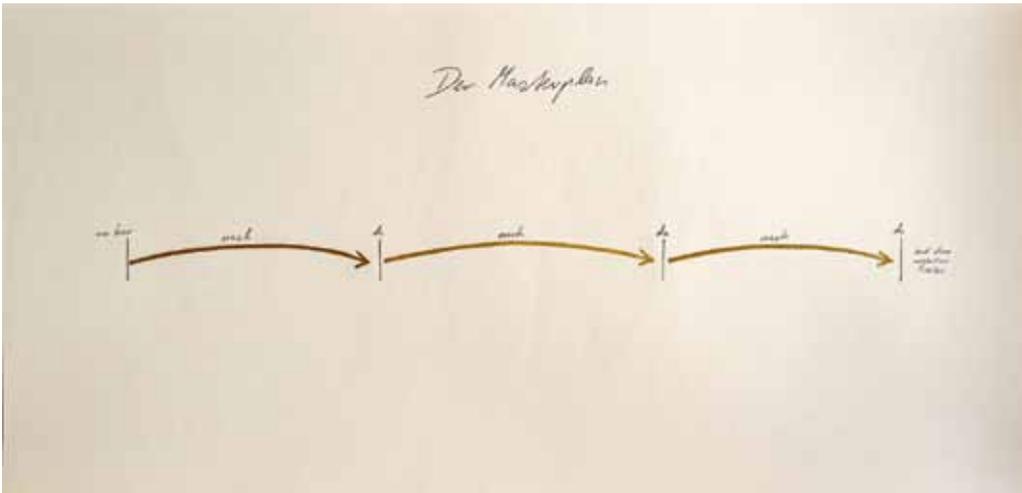
Die Erforschung innovativer bildgebender Methoden soll künftig eine noch gezieltere, auf den individuellen Tumor zugeschnittene Behandlung ermöglichen. Mit modernen Verfahren wie der Positronen Emissions Tomographie (PET) lässt sich beispielsweise der Verlauf einer Krebserkrankung sehr präzise überwachen. Ein zentrales Anliegen ist es, neue Radiopharmaka über klinische Studien in die Anwendung am Patienten zu überführen. Diese mit Radionukliden (instabilen und damit radioaktiven Atomsorten) markierten Arzneimittel können Krebszellen nicht nur aufspüren, sondern auch therapierelevante biologische Funktionen im Tumorgewebe darstellen.



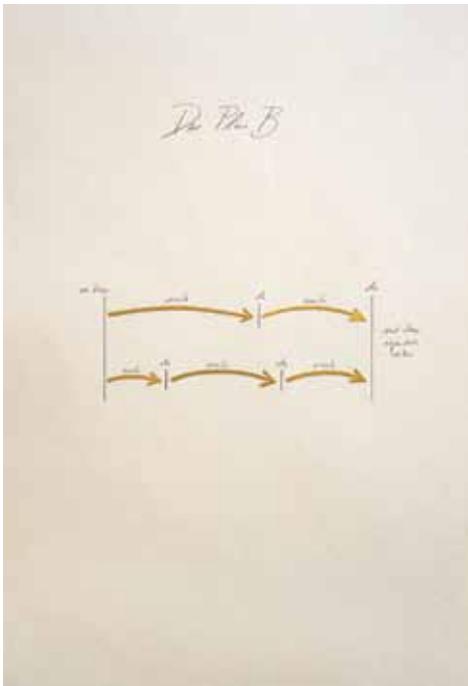
**Bianca Güttner**  
**Intelligente Hilfen für Chirurginnen und Chirurgen**

Abteilung Translationale Chirurgische Onkologie, NCT/UCC Dresden

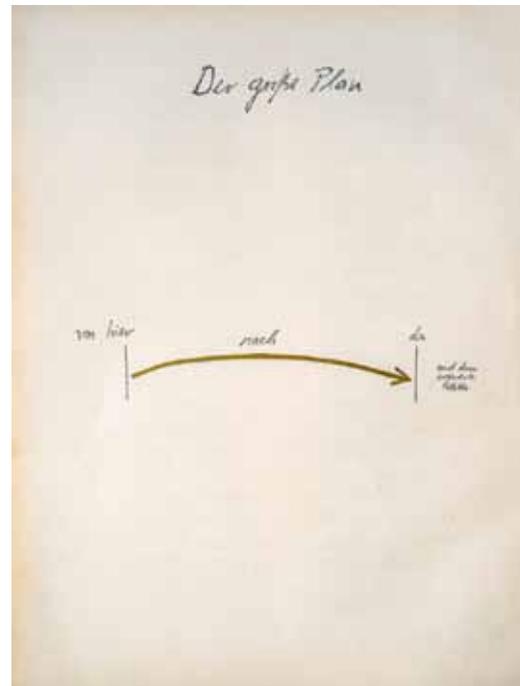
Intelligente Assistenzsysteme sollen künftig während einer minimalinvasiven Operation in Echtzeit verdeckte Strukturen wie den Tumor, Blutgefäße und Nervenbahnen oder die optimale Schnittlinie anzeigen, um Operierenden die Orientierung auf dem endoskopischen Video zu erleichtern. Neu und besonders schwierig ist die Entwicklung solcher Systeme für Operationen im Bauchraum, da Gewebe und Organe hier besonders beweglich sind und ihre Lage und Form ständig verändern. Die Forschenden arbeiten zudem an Assistenzsystemen, die vor Komplikationen warnen, die verbleibende OP-Zeit abschätzen oder mithilfe eines Roboterarms vergleichsweise einfache Handgriffe wie die Führung der OP-Kamera übernehmen. Die entwickelten Techniken können auch genutzt werden, um Medizinstudierenden beim Erlernen der nötigen Handgriffe im Trainingssimulator automatisiertes Feedback zu geben.



Gesellschaftliche Phänomene, die Übersetzung bzw. Decodierung von aktuellen Diskursen und die Auseinandersetzung mit virulenten Zukunftsfragen werden von Kunstschaffenden immer wieder in ihren Werken aufgegriffen und reflektiert: Kunst ist grundsätzlich Teil der Gesellschaft und wirkt in diese hinein, verändert sie und regt zu neuen Überlegungen und Einsichten an. Für die gattungsübergreifenden Werke des Konzeptkünstlers Michael Merkel trifft diese Annahme ganz besonders zu. In seinen oft gegenständlichen Zeichnungen, Fotografien, Objekten und performativen Installationen setzt Michael Merkel sich mit Themen wie Krankheit, Gesundheitswesen, Stadtentwicklung und Gesellschaftstransformationen, Erinnerungskultur, aber auch Alltagsphänomenen wie Fußball auseinander. Im Rahmen der Ausstellung präsentiert Merkel drei Zeichnungen und zwei Bildobjekte aus Mullbinden.



Der Masterplan. 2022  
Bleistift und Folie auf Papier  
27,5 × 57,5 cm



Der große Plan. 2019  
Bleistift und Folie auf Papier  
33,5 × 26,5 cm

Die minimalistischen Zeichnungen orientieren sich in ihrer Komposition an Schaubildern, die Daten, Informationen und spezifische Sachverhalte zum Inhalt haben. Versehen mit programmatischen Titeln – „Der große Plan“, „Der Masterplan“ sowie „Der Plan-B“ – zeigen sie auf lapidare Art und Weise eine zeitliche Abfolge von Ereignissen, die durch die Angaben „von hier – nach – da – nach – da – und dann irgendwie weiter“ gekennzeichnet sind. Die Schaubilder stellen lineare zeitliche Entwicklungen dar, allerdings belässt der Künstler Startpunkt, die zurückzulegenden Etappen wie auch das Ziel im Nebulösen. Die inhaltliche Unschärfe, die zu der datenbasierten und damit wissenschaftlichen Aussage der gewählten Darstellungsform des Diagramms in starkem Kontrast steht, nutzt Michael Merkel, um uns mit der Unplanbarkeit bestimmter Ereignisse oder Schicksalsschläge zu konfrontieren. In seinen Recherchen am NCT/UCC hat er sich intensiv mit den Erfahrungen einer Psychoonkologin und eines forschenden Arztes befasst. Für beide Akteure wie auch für die Patientinnen und Patienten spielt die Hinterfragung von Gewissheiten und Planbarkeiten im Behandlungsverlauf eine wichtige Rolle. Es wurde deutlich, dass alle Prognosen immer auch einen Unsicherheitsfaktor in sich tragen. Die schematischen Zeichnungen begegnen dieser Unsicherheit und Verunsicherung und haben so etwas durchaus Tröstliches. Denn sie machen die Wegrichtung klar: Es geht voran, Schritt für Schritt, der Weg ist das Ziel. Wichtig ist es, diesen Weg nicht alleine gehen zu müssen.



### MICHAEL MERKEL

(\*1987 in Dresden, lebt und arbeitet in Dresden)

Der Konzeptkünstler studierte nach einer Ausbildung zum Holzbildhauer erst Germanistik, Kulturwissenschaften und Kunstgeschichte an der TU Dresden und der Universität Wrocławski (Polen), bevor er sein Kunststudium an der Akademia Sztuk Pięknych im. Eugeniusza Gepperta we Wrocławiu (Polen) sowie an der Bauhaus-Universität Weimar aufnahm. Er ist Meister-schüler bei Prof. Christian Macke-tanz an der HfBK Dresden. Merkel erhielt bereits zahlreiche Stipendien und Preise, zuletzt 2023 das Atelierstipendium der Deutschen Bank.

Der Aspekt der Fürsorge und Versorgung ist auch zentrales Thema der Mullbinden-Objekte. Die monochromen Bilder bestehen aus gebrauchtem Verbandmaterial. Ihre abstrakte Oberfläche wird durch die Laufrichtung der Binden strukturiert, sie erinnern damit an Werke der italienischen Kunstrichtung „Arte Povera“. Hier haben Kunstschaffende in den 1960er-Jahren aus sogenannten „armen“, oft vorgefundenen Materialien minimalistische Werke konzipiert.



Hospitale multo minus. 2023  
Verbandsmaterial auf Holzrahmen | 38×28×3 cm



**Beate Hornemann**  
**Psychische Belastungen mindern**  
Psychoonkologischer Dienst, NCT/UCC Dresden

Eine Krebsdiagnose wird häufig als Schock empfunden. Damit einher gehen können verschiedene Emotionen wie Sorgen, Ängste und Traurigkeit, welche die Betroffenen und ihre Angehörigen oftmals vor große Herausforderungen stellen. Der Psychoonkologische Dienst bietet stationären und ambulanten onkologischen Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen professionelle Hilfe an. Neben entlastenden Gesprächen beraten die Mitarbeitenden zum Umgang mit Krebserkrankungen und daraus entstehenden Anforderungen. Ziel ist es, die Krankheitsverarbeitung zu unterstützen, die psychische Befindlichkeit zu verbessern, soziale Ressourcen zu stärken, Teilhabe zu ermöglichen und damit die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten sowie ihrer Angehörigen zu erhöhen.



**Dr. Lino Möhrmann**  
**Erbgutanalyse für maßgeschneiderte Therapien**  
Abteilung für Translationale Medizinische Onkologie, NCT/UCC Dresden

Modernste molekulare Analysemethoden ermöglichen es heute, bestimmte Veränderungen im Erbgut oder in anderen Bestandteilen von Krebszellen genau zu charakterisieren. Dieses Wissen ist eine wichtige Basis für zielgerichtete Therapien. Im DKFZ/NCT/DKTK MASTER-Programm richten die Forschenden den Fokus auf Patientinnen und Patienten, die an seltenen Krebsarten oder ungewöhnlich jung an Krebs erkrankt sind. Das Programm verknüpft eine breite molekulare Analyse von Tumor- und Kontrollgewebe mit der konsequenten Empfehlung und Umsetzung von zielgerichteten Therapien. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten u. a. zeigen, dass von diesem Vorgehen ein erheblicher Teil der Betroffenen profitieren kann, die an einem CUP-Syndrom (deutsch: Krebserkrankung mit unbekanntem Primärtumor) leiden – einer metastasierten und meist aggressiv wachsenden Krebserkrankung, bei welcher kein Ursprungstumor im Körper entdeckt werden kann.



Die Zukunftsforschung, oder Future Studies, hat sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etabliert. Grund hierfür waren bahnbrechende Forschungsdurchbrüche in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, sowie der Siegeszug von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz, die alle Bereiche der Gesellschaft durchdringen und diese nachhaltig verändern. Dazu kommen menschengemachte Krisen wie der Klimawandel, aber auch politische Transformationen auf der ganzen Welt, welche die globale Ordnung neustrukturieren und überholte Gewissheiten ablösen. Die Kunst als wichtige Akteurin möchte gleichermaßen nicht nur einen Status Quo abbilden oder reflektieren, sondern trägt in hohem Maße zu Entwürfen und Vorschlägen für „Zukünfte“ bei. Diese künstlerischen Forschungsbeiträge sind dabei oft spekulativ und können anders als die etablierten Wissenschaften bislang nicht prüfbar oder belastbare Thesen aufstellen.

Julia Schmelzer beschäftigt sich in ihren künstlerischen Werken insbesondere mit Transformationen und Fiktionen, die unsere „Zukünfte“ beeinflussen und neugestalten. In ihrem am NCT/UCC entstandenen Film zur modernen Krebsmedizin und -forschung verwebt sie dokumentarische Elemente mit spekulativen poetischen Momenten. Aufnahmen von Untersuchungsgeräten, der universitären Gewebebank und Laboren wechseln sich ab mit mikrobiologischen und organischen Details. Zum eigenen Filmmaterial fügt sie Makroaufnahmen, beispielsweise von Staubpartikeln, hinzu. Die Kamera nimmt sich viel Zeit, die Schnitte gehen ineinander über, sodass sich die Einzelaufnahmen zu einer seriellen Sequenz fügen. Der Film selbst ist getragen von einem Klangteppich aus Gamma waves, Noise und Gesang aus Gregorio Allegris „Miserere mei, Deus“, die Schmelzer zu einer ätherischen Soundcollage zusammengefügt hat.

Unter dem Titel „Domestication“, auf Deutsch Zähmung, unternimmt sie aus künstlerischer Warte den Versuch, die Krankheit Krebs und ihre hochkomplexen Behandlungsmöglichkeiten aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, ohne dabei einen neutralen Standpunkt zu verlassen. Dominiert wird ihr Film-Essay von Bildern und Eindrücken, die das Verhältnis von Organismus, Mensch, Maschine und Technik analysieren.

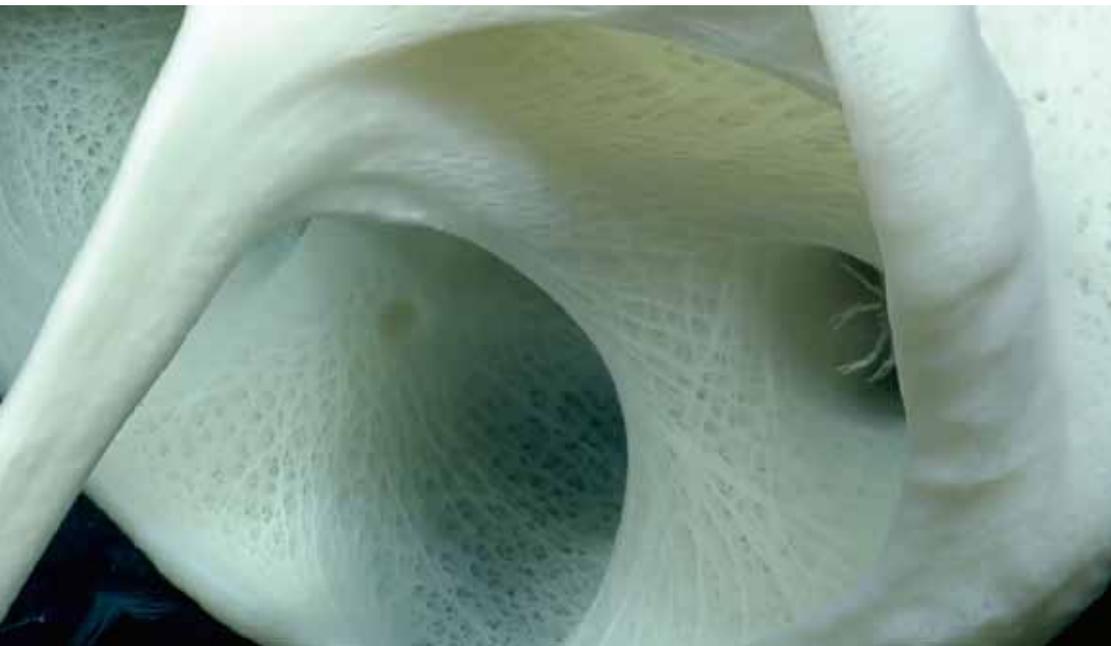


### JULIA SCHMELZER

(\*1988 in Dresden, lebt und arbeitet in Dresden)

Die Installations- und Medienkünstlerin ist Meisterschülerin bei Prof. Carsten Nicolai an der HfBK Dresden, wo sie ebenfalls ihr Diplom ablegte. Die Künstlerin ist zudem als Kuratorin tätig und hat bereits verschiedene, insbesondere auch digitale Ausstellungen und internationale Formate konzipiert, darüber hinaus ist sie Mitbegründerin der Plattform PYLON für zeitbasierte Medien.

5



Auch in ihrer zweiten Arbeit, einer Replik einer Protonenblende, die von computergesteuerten Fräsmaschinen hergestellt wurde, ist die anwesende Abwesenheit des Menschen spürbar. Die individuell angefertigte Vorrichtung für die hochwirksame Bestrahlung mittels Protonen umfasst exakt die Ausdehnung des zu behandelnden Tumors. Als dessen Negativform ist dieses skulpturale Artefakt auch eine ästhetische Materialisierung. Im Archiv der Protonentherapieanlage gibt es also unzählige dieser Blenden, die alle einer Patientin beziehungsweise einem Patienten zuzuordnen sind. Die Konturen der Blende aus Messing erzählen von der individuellen Krankengeschichte und auch der Geschichte dieses Therapieansatzes, bei dem an immer neuen Möglichkeiten geforscht wird, um die Behandlung so präzise und effektiv wie möglich zu machen.



## PD Dr. Cornelia Link-Rachner Tumorimmunologie zur Risiko-Abschätzung

Gruppe Immun-basierte Diagnostik in der Onkologie,  
Mildred-Scheel-Nachwuchszentrum (MSNZ)

Mit hochmodernen, sogenannten Next-Generation-Sequencing (NGS)-Methoden analysieren die Forschenden, wie sich bei Patientinnen und Patienten nach einer Stammzelltransplantation Merkmale von bestimmten Immunzellen verändern. Die Übertragung von Blutstammzellen eines Spenders wird bei bestimmten Leukämien und manchen malignen Lymphomen eingesetzt. Dabei kann es zu einer Graft-versus-Host-Reaktion kommen, bei der die Immunzellen des Spenders das Gewebe des Empfängers als fremd erkennen und es attackieren. Bestimmte immunologische Veränderungen könnten dabei helfen, das Risiko einer solchen Komplikation genauer vorherzusagen und die gewonnenen Erkenntnisse in der Behandlung der Betroffenen zu nutzen.



## Nadine Giesemann Förderung eines gesunden Lebensstils

Präventionszentrum, NCT/UCC Dresden

Etwa ein Drittel aller Krebsneuerkrankungen in Deutschland lassen sich auf Risikofaktoren wie Rauchen, ungesundes Ernährungsverhalten, Übergewicht und Bewegungsmangel zurückführen – und sind demnach vermeidbar. Auch zu viel ungeschützter Aufenthalt in der Sonne (UV-Strahlung) gehört dazu. Das NCT/UCC-Präventionszentrum entwickelt und verbreitet bundesweite Sonnenschutz-Programme, insbesondere für Schulen und Kitas. Ein gesunder Lebensstil kann aber auch während und nach einer Krebserkrankung die Lebensqualität sowie die körperliche Funktionsfähigkeit verbessern. Für Patientinnen und Patienten mit einer Krebserkrankung bietet das Zentrum daher verschiedene Kurse und weitere Unterstützungsangebote in den Bereichen Bewegung und Ernährung an.



Warten erfordert Langmut, also Durchhaltevermögen, Zuversicht, dass das ersehnte Ereignis eintritt oder eine ganz bestimmte Nachricht endlich übermittelt wird. Warten ruft Verärgerung, Unverständnis, Resignation, ja Hoffnungslosigkeit hervor, wenn nicht abzusehen ist, wann und ob dieses Warten, das uns in unserer durchorganisierten und schnelllebigen Welt fremd geworden ist, ein Ende nimmt und damit schlussendlich auch einen neuen Anfang einläutet. Warten meint auch Verzögerungen und Rückschläge, nicht von ungefähr kann das geflügelte Wort der „enttäuschten Erwartungen“ als Sinnbild für einen Kontrollverlust stehen.

Tillmann Ziola hat sich am NCT/UCC intensiv mit Patiententreuerinnen auseinandergesetzt, ihre eigene Krankengeschichte erfahren und sich mit der räumlichen Situation vor Ort beschäftigt.

Wartebereiche durchziehen die Gebäude, bilden Inseln der Vereinzelung oder des kollektiven Ausharrens. Das Warten bekommt für wohl jeden Menschen eine neue Bedeutung, wenn Prognosen als Zäsur für die eigene Zeitlichkeit erlebt werden. Ziolas großformatiges Gemälde wird beherrscht von einem Dreiklang aus Grün, Weiß und moduliertem Rot. Konturierende Flächen machen den Bildinhalt einer Wartesituation sichtbar. Durch seine abstrakte Formensprache wird der Moment des Ausharrens allgemeingültig. Eine Gruppe von drei Personen ist in ihren Umrissen auszumachen, doch verzichtet der Maler auf eine Individualisierung der Dargestellten. Dadurch entsteht eine Stellvertreterfunktion jedes einzelnen Wartenden, die in ihrer jeweiligen Pose und Körperhaltung Momente der Ungeduld, Kontemplation oder Schicksalsergebenheit widerspiegeln. Für den jungen Künstler war genau dieser Aspekt zentral in seiner künstlerischen Annäherung an das Thema Krebsmedizin, wenn Unkenntnis, Erkenntnis und Abwarten als prozesshafte Erfahrung von Diagnostik und Therapie als „Zwischenmomente“ (Tillmann Ziola) ausgemacht werden.

Über die Darstellung des gemalten Warteraumes hat der Maler ein weißes Raster gelegt, das in seiner Kontur den Umriss einer Protonenblende für die Strahlentherapie zeigt und die Situation des Im-Moment-Verharrens einfängt.

Selbstportrait  
Tillmann Ziola „Lesender“



### TILLMANN ZIOLA

(\*1990 in Braunschweig, lebt und arbeitet in Dresden)

Der Künstler studierte von 2014 bis 2020 an der HFBK Dresden und legte sein Diplom in Malerei bei Prof. Ralf Kerbach ab, bei dem er auch bis 2023 Meisterschüler war. 2018 gründete er mit Künstlerkolleginnen und -kollegen den Verlag „Edition 502“ und ist seit 2019 Mitglied der Künstlergruppe „Fehlformat“. 2023 wurde er für den „Masterclass Preis 2023 für junge Kunst“ des Auktionshauses Ketterer nominiert.

**Dr. Chiara Valentini**  
**Hochpräzise Bestrahlung**

Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Uniklinikum Dresden

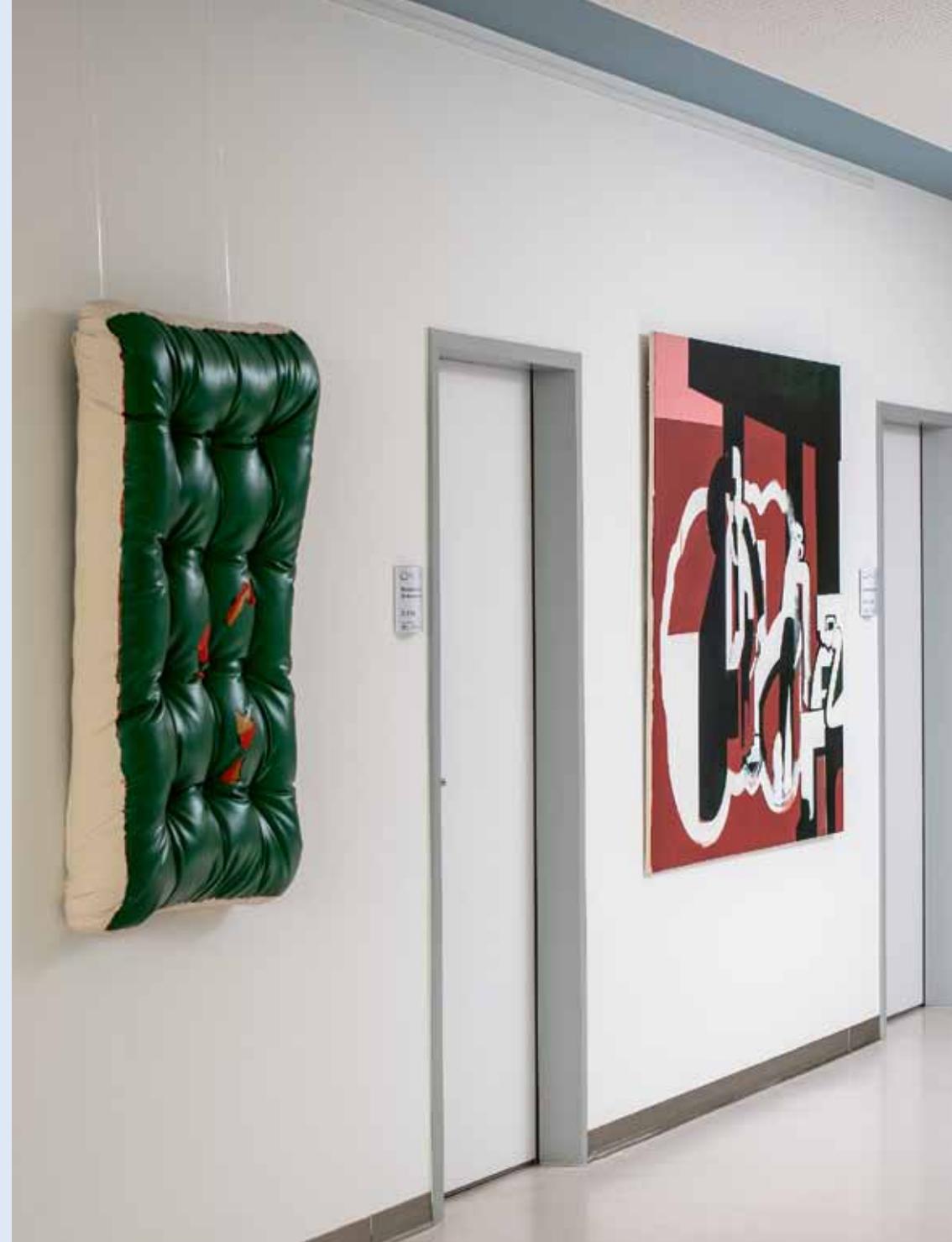
Neben der klassischen Strahlentherapie mit Photonen kann in Dresden seit 2014 die Protonentherapie angewandt werden. Bei der Protonentherapie geben geladene Teilchen den größten Teil ihrer Energie an der Stelle im Gewebe ab, an der sie zum Stillstand kommen. Je nach Position eines Tumors lässt sich die Teilchenenergie so wählen, dass fast nur der Tumor durch Strahlung geschädigt wird. Die hochwirksame und schonende Therapie kommt in Dresden vor allem bei Tumorerkrankungen im Kindesalter, Tumoren in der Nähe des Hirns oder Rückenmarks, der Prostata, des Kopf-Hals-Bereichs sowie Tumoren, die sich nicht anderweitig bestrahlen lassen, zum Einsatz.



**Karin Arndt, Ute Stahl**  
**Betroffene bringen Expertise ein**

Patientenbeirat, NCT/UCC Dresden

Der NCT/UCC-Patientenbeirat bringt die Sichtweise von Krebspatientinnen und -patienten aktiv in die Krebsforschung ein. Denn ihre Erfahrungen und Erwartungen sind eine wichtige Voraussetzung, um Risiken, Hindernisse und Folgen bei der Umsetzung von Forschungsvorhaben angemessen einschätzen zu können. Dies erhöht die Chance, dass Forschung schlussendlich wirklich das Leben der Betroffenen verbessert. Darüber hinaus steht der Patientenbeirat Patientinnen und Patienten bei verschiedensten Fragen und Problemen als neutraler Ansprechpartner zur Seite, engagiert sich bei Veranstaltungen und hält Kontakt zu onkologischen Selbsthilfegruppen.





OMET | INSTITUTES-CENTRUM FÜR  
TUMORFORSCHUNGEN DRESDEN  
UNIVERSITÄT'S KREBSZENTRUM UCC

Logo of the University of Medicine Carl Neuberg Dresden  
Logo of the University of Applied Sciences TU Dresden  
Logo of the German Cancer Research Center (DKFZ) Heidelberg  
Logo of the University of Applied Sciences TU Dresden  
Logo of the University of Applied Sciences TU Dresden



## Klinische Studien nach Arzneimittelzulassung: Nicht-interventionelle Studien (NIS)

Die GWT organisiert Ihre:

- Post-Marketing Studie/Real World Data
- Post Authorization Safety Study (PASS)
- Beobachtungsstudien
- Multizentrische Datensammlungen/Register



**Wir übernehmen für Ihre NIS:**

- ✓ Klinisches Projektmanagement
- ✓ Zentren- und Rekrutierungsmanagement
- ✓ Klinisches Data Management
- ✓ Regulatory Management
- ✓ Safety Management
- ✓ Monitoring Management
- ✓ Quality Management
- ✓ Studienzentren-Netzwerk
- ✓ Biometrie/Medical Writing

[www.g-wt.de](http://www.g-wt.de)

**WIR  
WISSEN  
WIE**

AKG Preis 2022

**GERMAN DESIGN AWARD WINNER 2022**

ICD 2021  
NIC  
AWA  
RDS  
INNOVATIVE ARCHITECTURE  
walection

Wir erschaffen Architektur, die sich den Menschen und ihren Bedürfnissen zuwendet. Wir nennen das **gebaute Wertschätzung.**





## Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung

**Vom Schatten ans Licht**

**Moderne Krebsmedizin und Krebsforschung im Spiegel der Kunst**

21. August 2023 bis August 2024

Ausstellung kuratiert von: Philippe Fanghänel, Dr. Anna Kraft, Gwendolin Kremer

Begleitung und Beratung: Prof. Anne Neukamp, Anna Schinzel (Projektbegleitung bis November 2022), HfBK Dresden;

Dr. Peggy Jungke, CAMINO Advanced Clinician Scientist Programm, Medizinische Fakultät der TU Dresden

Ausstellungsgestaltung: Karen Weinert und Ketchum Germany GmbH Dresden

Ausstellungsaufbau: Fißler & Kollegen GmbH

### Katalog

Herausgeber:

Kustodie der TU Dresden

Zellescher Weg 17

01069 Dresden

Tel.: +49 351 463-40356

[www.tu-dresden.de/kustodie](http://www.tu-dresden.de/kustodie)

ISBN: 978-3-86780-747-0

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Anna Kraft für das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen Dresden und Gwendolin

Kremer für die Kustodie, TU Dresden

Redaktion: Dr. Anna Kraft, Gwendolin Kremer

Gestaltung, Satz und Reprografie: Karen Weinert

Druck: Stoba-Druck GmbH / Auflage: 500

Abbildung Cover: Eric Beier: Strapped down. 2023 © Uniklinikum Dresden/Michael Kretzschmar

Michael Merkel: Hospitale multo minus. 2023 © Uniklinikum Dresden/Michael Kretzschmar

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2023 Kustodie der TU Dresden und Autoren und Autorinnen, Künstler und Künstlerinnen, Fotografen und Fotografinnen

Abbildungsnachweis: Soweit nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bildrechte bei Uniklinikum Dresden/Michael Kretzschmar. © S. 2: Michael Albrecht © Uniklinikum Dresden/Christoph Reichelt; Esther Troost © Hochschulmedizin Dresden/Stephan Wiegand, S. 3: Roswitha Böhm © Robert Lohse, S. 4: Oliver Kossack © HfBK Dresden, S. 5: Martin Bornhäuser © NCT/UCC/Philip Benjamin; Hanno Glimm © NCT/UCC/André Wirsig; Mechthild Krause © Tobias Schwerdt; Jürgen Weitz © Uniklinikum Dresden/Thomas Albrecht, S. 9: Eric Beier © Jan Nordsiek, S. 11: Oliver Bruns © Andreas Heddergott; Thomas Bischof © privat; Maria Uhlig, Ulrike Knaebel © NCT/UCC, S. 13: Noemi Durighello © Anja Schneider, S. 15: Mariam Adamu © Uniklinikum Dresden/Thomas Albrecht; Anna Poetsch © Hagen Gebauer; Mario Aguilar-Herrador © privat, S. 17: Hanne Lange © privat, S. 19: Matthias Miederer © Uniklinikum Dresden/Kirsten Lassig; Bianca Güttner © Cindy Tamme, augenscheinlich foto & grafik, S. 20: Hospitale multo minus © Michael Merkel, S. 21: Michael Merkel © pidelta.de, S. 22: Der Masterplan, Der Plan-B, Der große Plan © Michael Merkel, S. 23: Beate Hornemann © Uniklinikum Dresden/Kirsten Lassig; Lino Möhrmann © Uniklinikum Dresden/Gabriele Bellmann, S. 24: Videostills © Julia Schmelzer, S. 25: Julia Schmelzer © privat, S. 27: Cornelia Link-Rachner © Marie Brombach; Nadine Giesemann © privat, S. 30: Chiara Valentini © privat; Karin Arndt © ARTIS Uli Deck; Ute Stahl © privat.

## Wir danken unseren Partnern und Förderern:



Dieses Vorhaben wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) und dem Freistaat Sachsen im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern.

### Ein Projekt von:



NATIONALES CENTRUM FÜR  
TUMORERKRANKUNGEN DRESDEN  
UNIVERSITÄTS KREBSCENTRUM UCC

getragen von:  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden  
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, TU Dresden  
Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf



Hochschule für  
Bildende Künste  
Dresden

Veranstalter: Medizinische Fakultät der TU Dresden



Ein Projekt von:



NATIONALES CENTRUM FÜR  
TUMORERKRANKUNGEN DRESDEN  
UNIVERSITÄTS KREBSCENTRUM UCC

getragen von:  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden  
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, TU Dresden  
Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf



Hochschule für  
Bildende Künste  
Dresden